

Bilder von Armut und Arbeitslosigkeit in Deiner Stadt

Wahrnehmungen und Sichtweisen von Betroffenen

Ein Format, um

- Armut und Arbeitslosigkeit sichtbar, nachvollziehbar und erfahrbar zu machen
- der Spaltung der Gesellschaft entgegenzuwirken
- betroffene Menschen zu befähigen, mit ihren Anliegen, Sorgen, Nöten, Wünschen, Hoffnungen in die Öffentlichkeit zu treten
- Empathie und Verständnis für Arme und Arbeitslose zu erwirken

Gefördert durch:

Wer, wenn nicht die Armen und die Arbeitslosen selber, können besser und authentischer den Blick auf Orte in der Stadt lenken, an denen Armut und Arbeitslosigkeit konkret sichtbar wird. Wer, wenn nicht die Armen und die Arbeitslosen selber, können besser und authentischer Bilder erzeugen, an denen Arbeit und Arbeitslosigkeit konkret deutlich und erfahrbar wird.

Umsetzung

Zu Beginn wird eine Gruppe mit betroffenen Menschen etabliert, die Erfahrungen mit Armut und Arbeitslosigkeit haben. Eine gute Mischung aus Jung und Alt, aus Mann und Frau und verschiedenen beruflichen Hintergründen fördert ein vielfältiges Ergebnis. Diese Gruppe identifiziert in Begleitung von Nichtbetroffenen Themen aus ihrem persönlichen Sozial- und Erfahrungsraum, die mit Armut und Arbeitslosigkeit zusammenhängen.

Aus den Themen werden konkrete Bilder, etwa zu Hartz IV, Wohnungsnot, prekären Wohnverhältnissen oder Ausgrenzung abgeleitet. Vor diesem Hintergrund können die Beteiligten gezielt Bilder erzeugen oder konkrete Orte in der Stadt aufsuchen und fotografieren. Sie können sich auch einfach treiben lassen und es dem Zufall überlassen, ob Orte und Gegenstände auftauchen, die in besonderer Weise das zum Ausdruck bringen, was dargestellt werden soll.

So kann sich die Schere zwischen Arm und Reich an einer Armbanduhr deutlich machen, die für über 100.000 Euro in der Auslage eines Juweliergeschäfts angepriesen wird und die nur zufällig entdeckt wurde.

Nicht die fotografische Qualität ist entscheidend, sondern die Bildidee.

Präsentation

Wichtig ist, dass auf einen konkreten Event oder eine Veröffentlichung hingearbeitet wird. Das kann eine Veranstaltung sein, auf der Betroffene selber ihre Bilder und Texte präsentieren, eine Ausstellung oder eine Veröffentlichung im Internet.

Die Betroffenen erstellen selber einen Text oder ein Redeskript, in dem sie das Bild mit ihren Gedanken und Anliegen zusammenbringen, die sie deutlich machen wollen. Die Gruppe kann sich dabei mit konstruktiver Kritik gegenseitig zu guten Ergebnissen bringen.

Live-Präsentationen sollten geprobt werden.

Beispiel: Präsentation – Pro Arbeit Sozial 2018

Armut und Arbeitslosigkeit in einer reichen Stadt. Sichtweisen von Betroffenen, die im Sozialunternehmen Neue Arbeit Stuttgart, Denkfabrik-Forum für Menschen am Rande, arbeiten.

Eine Live-Präsentation und Ausstellung bei der Pro Arbeit Sozial 2018 am 1. + 2. März 2018 im Haus der Wirtschaft.



Pro Arbeit Sozial 2018, Haus der Wirtschaft



Ergänzend zur Live-Präsentation, wurden alle Bilder mit Kurzttexten auf Plakaten ausgestellt



Notübernachtung, Hauptstätter Straße 150

Noch Zukunft?

Und jetzt ein Ehrenamt ... Danke an die Diakonie, denn die lohnen die 200 Tacken jeden Monat. Hartz IV – Jippie ... da hab´ ich also meinen Lebensalptraum erreicht.

Altersarmut ... und das im reichen Stuttgart. Wie sagte doch Herr Schäuble noch vor kurzem: „Das Wichtigste ist die schwarze Null!“ Und in der Tat – ich habe keine Schulden ... nene, das liegt schon über 15 Jahre hinter mir. Damals, noch zu DM-Zeiten.

Nach 10 Jahren Aufenthalt in Ghana kam ich mit 34 Euro in Suttgart an; kalt war´s ... ach ja, die vom Jobcenter steckten mich zunächst in die Notübernachtung in der Hauptstätter Straße 150, Nähe Marienplatz. Drei Tage, die mein Leben veränderten? Zum Glück nicht ... ich kam ohne Blessuren davon. Danach ins Sozialhotel Stoll, Bad-Cannstatt.

Drei Jahre Einzelzelle ... oh, Pardon, ein Einzelzimmer, möbliert, 12,7 qm, Etagendusche und Klo für acht weitere Erfolglose wie mich. 18 Euro Tagespauschale zahlen die vom Erwerbslosentempel ... Sozialbeichte inklusive.

Wollt Ihr mich nach Depressionen fragen? Nach Einsamkeit? Hoffnungslosigkeit und Hilflosigkeit? Wer steht an meiner Seite? Wer hilft?

Bin ich denn wirklich meines Glückes Schmied oder/ und ist es der vielzitierte Sozialabbau. Das „Links“ liegen lassen ... abgestempelt, ausrangiert! Ich hab´ mal studiert, Zweiter Bildungsweg, die Eltern Handwerker, ich später Zimmermeister und jetzt? 64 Jahre alt ... Hartz IV ... ach ja!

Hans Georg Schwabe



Öffentliche Toilette am Pragsattel Stuttgart

Noch Zukunft?

Knapp 80 Jahre bin ich ... verschiedene Ausbildungen; ja, und gearbeitet habe ich auch immer irgendwie, meistens selbst und ständig, als Autohändler oder Taxifahrer. Hat es mich reich gemacht? Stellt sich die Frage: Was ist Reichtum? Oder in meinem Fall: Was ist Armut oder Altersarmut?

Grundsicherung, naja, man kommt zurecht. Was erwarte ich noch vom Leben? Aber ja, doch – da ist noch ein Wunsch, ein großer Wunsch: Als Rollstuhlfahrer wünsche ich mir eine barrierefreie Wohnung; eine, die vom Sozi bezahlt wird, wo ich meinen Krempel einstellen kann, wo ich vor den Wetterkapriolen sicher bin.

Schon seit Jahren mache ich Platte. Und die Mitpenner sind bei weitem nicht immer solidarisch ... da kriegt man schon mal Dresche mit einem nassen Handtuch. Ok, passiert halt. Das sind doch für mich Gründe, irgendwo zu pennen, auch wenn's das Klo am Pragsattel ist.

Wird's zu kalt, dann schlafe ich zum Beispiel vorübergehend im Sozialhotel in der Nordbahnhofstraße 21 ... geht mir mächtig auf die ...

Aber wie gesagt, das mit der Wohnung, so zum Lebensfeierabend ... ja, das wäre schon was.

Georg Göbel



Möhringer Straße in Stuttgart-Heslach

Vorfahrt für Sozialwohnungen

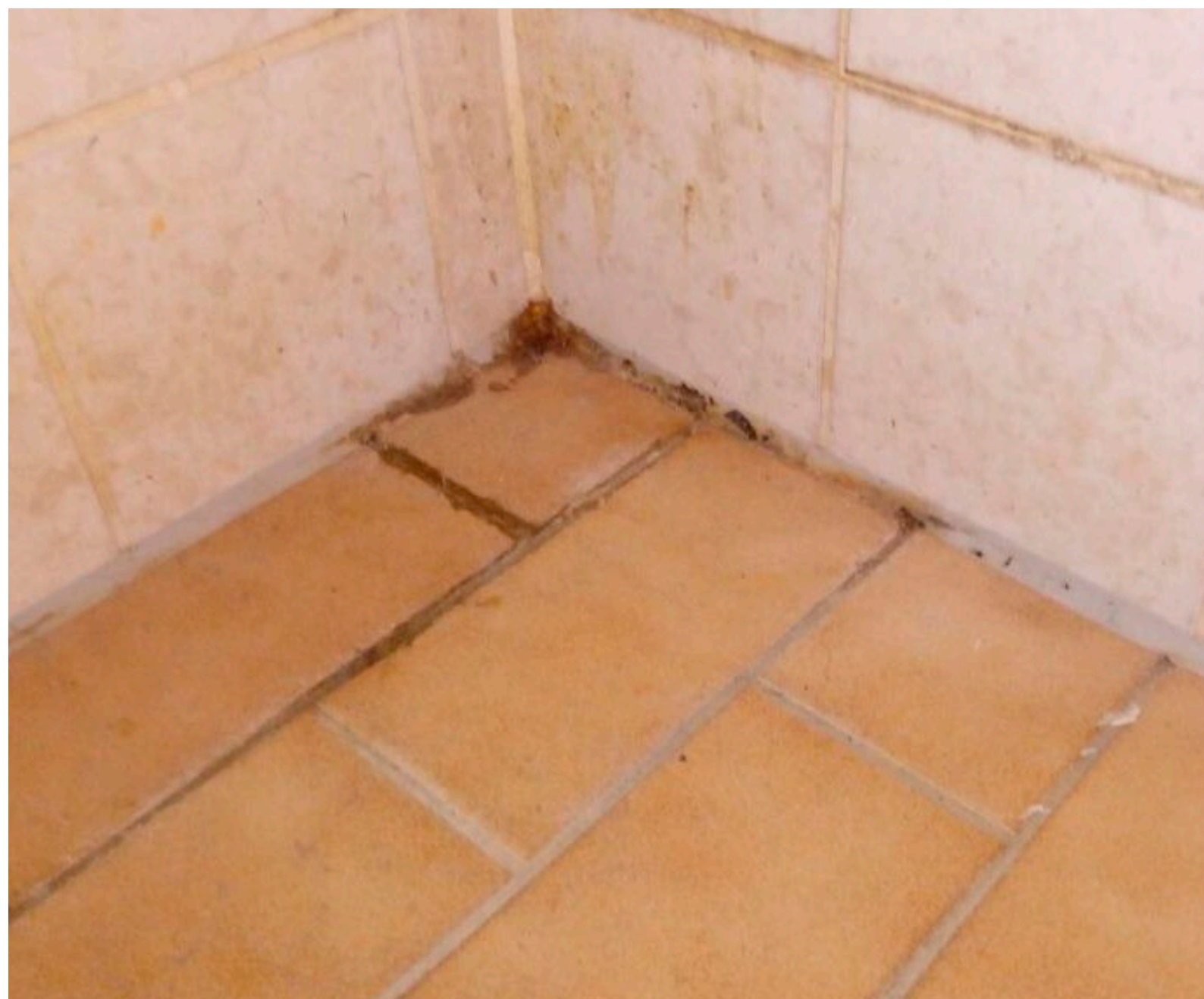
Der soziale Wohnungsbau in Stuttgart kommt einfach nicht voran. Trotz der 250 Millionen Euro, die die Stadt für 2017 bereitgestellt hat, wurden nur 49 neue Sozialwohnungen beantragt. Eine traurige Bilanz. Das Ziel von 300 neuen Sozialwohnungen pro Jahr ist weit entfernt. Eine Besserung ist nicht in Sicht.

Zur Zeit werden nur wenige Sozialwohnungen neu erstellt, und die rund 19.000 Mietwohnungen mit städtischem Belegungsrecht können nur neu vermietet werden, wenn ein Mieterwechsel ansteht. Der Bedarf an Sozialwohnungen steigt aber, das zeigt auch die Vormerkdatei für den Wohnberechtigungsschein mit derzeit rund 4200 Wartenden. Die Wartezeit kann in Einzelfällen bis zu 3 Jahre betragen.

„Verdrängungsprozesse finden in Stuttgart statt“, heißt es in einer Studie, die das Deutsche Institut für Urbanistik im Auftrag der Stadt angefertigt hat. Die Gentrifizierung kann man vielerorts sehen. Immer mehr Luxus-Neubauten erhöhen den Mietspiegel in der näheren Nachbarschaft. Da hilft auch das „Stuttgarter Innenentwicklungsmodell“ (SIM) wenig, das 20 Prozent der geschaffenen Wohnfläche für geförderten Wohnraum reserviert. Geringverdienende, junge Familien, der Mittelstand können die Mieten nicht mehr bezahlen und müssen weit außerhalb Stuttgart eine passende Wohnung suchen oder dorthin umziehen.

Der Wohnungsmangel ist eines der drängendsten Probleme der Stadt.

Andreas Rammig



Abbildungen im Badezimmer der Wohnung in Freiberg

Verschimmelt und verzweifelt

Tatort Freiberg. Frau (45) mit Kind (11). Sozialwohnung. 2-Zi.-Wohnung. 560 Euro Warmmiete. Das Bad verschimmelt bis zur Decke. Selbst die Fliesen. Schwarzsimmel. **Seit 6 Jahren.** Schon alles versucht. Diverse Spezialreiniger. Geht einfach nicht weg. Hat gesundheitliche Auswirkungen auf das Kind. Sanierung dringend notwendig. Vermieter weiß Bescheid. Verspricht das Bad zu renovieren. Es passiert nichts. **Seit 6 Jahren.** Zum Duschen oder Baden müssen sie immer zum Lebenspartner der Frau. Er wohnt 45 Minuten entfernt. **Seit 6 Jahren.** Wohnberechtigungsschein Dringlichkeitsstufe A. Warten seit 2 Jahren auf eine neue Wohnung. Ein Ende nicht in Sicht. Sie sind verzweifelt.

Andreas Rammig



Gestelltes Foto mit dem Autor, Andreas Rammig

Armut in einer reichen Stadt wie Stuttgart?

Der Großraum Stuttgart ist eine der stärksten Wirtschaftsregionen der Welt und führender Hochtechnologiestandort in Europa. Wie kann es sein, dass es hier eine wachsende Armut gibt?

Meine Erfahrung: Ich wohne schon sehr lange in Stuttgart und habe die Armut am Anfang einfach nicht gesehen, vielleicht sogar ignoriert. Irgendwann fiel mir dann auf, dass ich immer mehr Menschen gesehen habe, die Pfandflaschen gesammelt haben, obdachlos waren oder gebettelt haben. An den U-/S-Bahn-Stationen, in den Unterführungen, vor den Supermärkten, im Park, überall ist man auf sie gestoßen.

Für mich ist dieses Thema in letzter Zeit immer wichtiger geworden. Deshalb habe ich mich auch dazu entschlossen, mich für dieses Foto zur Verfügung zu stellen. Ich möchte damit auch erreichen, dass dieses Thema mehr in die Öffentlichkeit kommt und dadurch mehr für arme Menschen getan wird.

Sozialbürgermeister Werner Wölfle sprach klare Worte, bei einem Interview im letzten Jahr: „In unserem reichen Stuttgart sind mehr als zehn Prozent aller Einwohner auf irgendeine Form von sozialer Grundsicherung angewiesen. Das sind mehr als 60 000 Menschen. Das ist eine große Kleinstadt.“

Andreas Rammig



11.000 Kinder in Stuttgart leben in Arbeitslosengeld II-Haushalten

Morgens in der S-Bahn in Stuttgart. Ein Kind von 10-12 Jahren fragt höflich, ob es nach Pfandflaschen schauen darf. Die DB-Sicherheit beobachtet das und verweist es aus der S-Bahn. Die Mitfahrer reagieren verständnislos gegenüber dem Rauswurf.

Die Generation ohne Chancen. Abgestempelt und abgehakt. 11.000 Kinder, umgerechnet 14 Prozent der Null- bis Fünfzehnjährigen in der reichen Landeshauptstadt, wachsen in Familien auf, die vom Arbeitslosengeld II leben. Nicht nur die schlechte finanzielle Situation der Eltern, auch Arbeitslosigkeit, Suchtprobleme, psychische Erkrankungen treffen diese Kinder sehr hart.

Kinderarmut heißt nicht nur, keine teuren Markenklamotten zu haben, es ist auch das demütigende Gefühl der Erkenntnis, ausgegrenzt zu sein, auf Dinge verzichten zu müssen, die für andere Kinder ganz normal zum Leben dazugehören. Sich dafür zu schämen, Freunde zu sich nach Hause einzuladen, weil man vielleicht die Armut sieht, oder Ausreden zu erfinden, weil Geld für den Kinobesuch oder Ausflüge mit Freunden fehlt.

Das Schlimme ist, was die Armut in den Herzen und Köpfen junger Menschen unwiderruflich anrichtet. Es lähmt das Heranwachsen der Kinder. Wer einmal arm ist, bleibt auch arm. Die Aussichtslosigkeit wird von Generation zu Generation weitervererbt.

Andreas Rammig



Juweliengeschäft in Stuttgart Stadtmitte im Januar 2018

Das wären fast 26 Jahre des Hartz IV-Regelsatzes

Abends unterwegs mit einem Freund in der Fußgängerzone in Stuttgart-Mitte. Schlenderten einfach so herum. Da sahen wir dort bei einem Stuttgarter Juwelier-Geschäft eine Uhr, die 128.600 Euro kostete. Wir mussten beide mehrmals darauf schauen, ob die Zahl auch wirklich stimmt. Ich als Langzeitarbeitsloser musste sofort daran denken, wie lange ich damit auskommen würde. 25,76 Jahre könnte man mit nur einer dieser Uhren den Hartz IV Regelsatz auszahlen. Die Vorstellung alleine war für uns so abstrakt. Man kann diesen Luxus-Irsinn gar nicht richtig in Worte fassen. Ist sowas wirklich notwendig?

Die Schere zwischen Arm und Reich ist auch in Stuttgart weit auseinander. Die starke Wirtschaftsleistung der Region kommt bei den unteren Beschäftigten nicht wirklich an. Am wenigsten profitieren die Menschen,

die arbeitslos, prekär beschäftigt, alleinerziehend oder Rentner sind. Dagegen sollte man endlich was tun.

Arm ist, wer weniger als 60 Prozent des mittleren Haushaltseinkommens der Gesamtbevölkerung netto zur Verfügung hat. Zurzeit liegt dieser Wert bei 781 Euro oder weniger, bei einer alleinstehenden Person.

Großer Reichtum ist oft nicht selbst erwirtschaftet, sondern wird meistens vererbt oder verschenkt - Arme dagegen bleiben oft auch arm. Die Fraktionsvorsitzende der SPD, Andrea Nahles warnt: „Wegen dieser Ungleichheit wendeten sich viele von der Gesellschaftsordnung ab.“ Das passiert auch in Stuttgart.

Andreas Rammig



Hartz IV aufgeschlüsselt

1+2	Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	145,02 Euro
3	Bekleidung, Schuhe	36,44 Euro
4	Wohnen, Energie, Instandhaltung	36,90 Euro
5	Innenausstattung, Haushaltsgeräte	25,63 Euro
6	Gesundheitspflege	15,81 Euro
7	Verkehr	34,65 Euro
8	Nachrichtenübermittlung	37,19 Euro
9	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	39,89 Euro
10	Bildung	1,08 Euro
11	Beherbergung, Gastronomie	10,36 Euro
12	Andere Waren, Dienstleistungen	32,99 Euro
		<hr/>
		416,00 Euro

Jeden Monat, betet jede/r Hartz IV-Bezieher/in, dass keine außergewöhnliche Kosten auf einen zukommen. Also Leute, baut Euch ein Regal und stellt dort genügend Sparschweine auf. Eines für Waschmaschine, eines für Kühlschrank, eines für Stromnachzahlung usw. und zum Schluss noch eins für Geschenke, das im Hartz IV-Satz nicht berücksichtigt wird.

Jetzt werft Ihr Anfang jeden Monats die jeweils vorgesehenen Beträge in die Schweinchen. Kühlschrank 1,75 Euro, Waschmaschine 1,66 Euro, usw. und dann wieder beten, dass die jeweiligen Geräte erst verrecken, wenn das Schweinchen voll ist. Sonst muss man nämlich zum Jobcenter und ein Darlehen beantragen, und das wird dann monatlich vom Regelsatz abgezogen und man hat noch weniger Geld zum Sparen.

* Alle Angaben beziehen sich auf die ab 1.1.2018 geltenden Regelsätze pro Monat für eine alleinstehende Person.



Sozialticket für mehr Mobilität

Mobilität ist nicht nur ein Grundbedürfnis der Menschen, sondern wird heute auch gefordert. Aber für ALG II-Empfänger/-innen und Geringverdiener ist Mobilität ein echtes Problem. Ein Auto haben sie in der Regel sowieso nicht (mehr), aber auch der ÖPNV ist teuer. Das isoliert die Menschen noch mehr, macht es schwerer auf Ämter und zur Veranstaltungen zu kommen. Und: Für die Annahme einer Arbeit kann fehlende Mobilität ein echtes K.O.-Kriterium sein.

Die Stadt Stuttgart hat deswegen das „Sozialticket“ eingeführt. Wer Bonuscard-Inhaber ist (also Geringverdiener, ALG II-Bezieher oder Bezieher/-in einer geringen Rente) kann Monatskarten billiger erwerben. Das waren 2016 über 72.000 Menschen. Der für den Verkehr im ALG II-Regelsatz

vorgesehener Anteil deckt immerhin ein 9-Uhr-Ticket für zwei Zonen.

Bei den vergünstigten Monats-Tickets für Bonuscard-Inhaber ist der Preis innerhalb von zwei Tarifzonen um die Hälfte reduziert. Ab drei oder mehr Zonen verringert sich der Kaufpreis um den 50%-Preis des jeweiligen Zwei-Zonen-Tickets.

Einem Arbeitgeber fällt es so vielleicht leichter, das Geld für eine Monatskarte draufzulegen und Menschen die Chance zu geben, ihr Einkommen selbst zu verdienen. Im besten Fall trägt das Sozialticket dazu bei, sich aus dem ALG II-Bezug zu befreien.

Friedrich Kern



55.363 Stuttgarter sind 2017 überschuldet

„Spare in der Zeit, dann hast Du in der Not.“ -
„Gib nicht mehr Geld aus als Du einnimmst“.

Solche Lebensweisheiten stecken tief in unserem Gedächtnis. Aber nicht immer ist das so einfach. Konsum ist Status, wer möchte da zurückfallen? Und Sparen ist oft schwer oder geht gar nicht. Man muss kein Verschwender sein, um in Schulden zu geraten. Es reicht, zu wenig Geld in einer teuren Stadt zu haben.

Die Gründe für Schulden sind die gleichen geblieben. Arbeitslosigkeit wird immer noch als Hauptgrund für eine Überschuldung genannt. Am meisten betroffen sind Single-Männer und alleinerziehende Frauen. Wenn das Gehalt, der Lohn fehlt, können finanzielle Verpflichtungen sich sehr schnell anhäufen und der Teufelskreis fängt an.

10,5 Prozent der Stuttgarter sind überschuldet. Schulden machen unfrei, herauszukommen ist ein mühsamer Weg. Es gibt die Zentrale Schuldnerberatungsstelle, doch die Wartezeiten für eine weiterführende Beratung liegen bei sechs bis acht Monaten.

Es wäre gut, dort gäbe es mehr Personal. Besser wäre noch, jeder und jede würde genug bekommen, um auch für die Notzeiten etwas zurücklegen zu können.

Friedrich Kern



Eingangsbereich bei der Schwäbischen Tafel in Stuttgart, Hauptstätter Straße

1200 Menschen kommen täglich in die Schwäbische Tafel

Es ist keine Schande mehr beim Discounter zu kaufen. Der sprichwörtliche Porschefahrer steht in derselben Kassenschlange wie die Familie, die jeden Cent zweimal umdrehen muss.

Im Tafelladen trifft man den Porschefahrer nicht. Hier hat nur Zutritt, wer arm und ausgegrenzt genug ist. Hier sind die Ärmsten unter sich: Obdachlose, Langzeitarbeitslose, Flüchtlinge. Sie haben wenig Auswahl. Sie müssen nehmen, was noch gut, aber übriggeblieben ist.

40 Tonnen Lebensmittel sammelt die Schwäbische Tafel jeden Tag ein. Gut, dass sie nicht einfach weggeworfen, sondern an die weitergegeben werden, die sie brauchen können. Aber Essen sollte Gemeinschaft stiften, nicht trennen.

Ca. 1200 Menschen kommen täglich in die Schwäbische Tafel, dahinter stehen nochmals 3,5 Menschen in den Haushalten, und die Menschen, die sich dafür schämen zur Tafel zu gehen, sind auch noch nicht mitgezählt.

Tafelläden sind gut. Besser wäre es, man bräuchte sie nicht.

Friedrich Kern

Würde des Menschen

Nichts mehr davon, ich bitt euch. Zu essen gebt ihm, zu
wohnen,
Habt ihr die Blöße bedeckt, gibt sich die Würde von selbst.

Friedrich Schiller
1759-1805

STIFTUNG **GEISSSTRASSE** SIEBEN

Säule neben dem Haupteingang beim Sozialamt, Eberhardtstraße

Schiller ist auch heute noch aktuell

Als ich für unser Projekt „Armut in Stuttgart“ mit der Fotokamera unterwegs war, stellte ich schnell fest, dass es sehr schwer ist Armut bildlich festzuhalten. Ich bin ziellos durch die Stadt gelaufen. Unter anderem landete ich dabei vor dem Sozialamt. Da man nicht einfach Personen fotografieren kann, also der Eingang tabu war, fiel mein Blick auf ein Schild, das an der Säule neben dem Eingang angebracht war. Noch während des Lesens ging mir der Gedanke durch den Kopf, dass der Spruch an dieser Stelle wie die „Faust aufs Auge“ passt. Der einzige Zusatz den ich aus heutiger Sicht noch hinzufügen würde: „Gebt ihnen was zu essen und zu wohnen und ARBEIT, von der man Leben kann.“

Luise Janke